

Karl-Franzens-Universität Graz sichert wissenschaftliche Qualität mit Lösungen von OpenText

Prozessorientiertes Content Management
unterstützt Plagiatsprüfung

Seit 1585 ist die Karl-Franzens-Universität (KFU) Graz dem wissenschaftlichen Ideal verpflichtet. Unabhängigkeit, eigenständiges Arbeiten und Wahrhaftigkeit gehören dazu – Grundvoraussetzungen, um exzellente Absolventen, Forscher und Forschungsergebnisse hervorzubringen.

So haben im Verlauf der mehr als vierhundertjährigen Geschichte bedeutende Persönlichkeiten das akademische Leben der Universität geprägt, darunter Ernst Mach oder der Nobelpreisträger Erwin Schrödinger. Heute zählt die Universität mit über 30.000 Studierenden zur zweit größten Universität in Österreich. Jährlich machen in den über 100 angebotenen Studienfächern mehr als 2.600 Studierende ihren Abschluss. Der damit verbundene Zeitaufwand für die ca. 2000 Lehrenden ist enorm. Hinzu kommt: Mit dem Internet steht eine nicht mehr überschaubare Masse an Inhalten zur Verfügung, deren Herkunft und Qualität oftmals nicht den strengen wissenschaftlichen Kriterien genügen. Darüber hinaus bieten sie einen fruchtbaren Nährboden für absichtlichen – oder unabsichtlichen – Plagiarismus.

Das Internet gefährdet die Qualität wissenschaftlichen Arbeitens

„Ungesicherte Quellen im Internet und Plagiarismus stellen heutzutage eine sehr ernste

Herausforderung für eine Universität dar. Denn hier geht es um den Schutz geistigen Eigentums, die Sicherung echten wissenschaftlichen Arbeitens und den guten Ruf der Hochschule, der häufig über Jahrhunderte erworben und gepflegt wurde“, erklärt Dr. Wolfgang Wassermann, der ehemalige IT-Leiter der Uni Graz. Der Zeitaufwand für die Begutachter von Abschlussarbeiten hat sich dadurch in den letzten Jahren immer weiter erhöht. „Es galt daher, eine Lösung für dieses Problem zu finden – auch mit Hilfe der IT. Wir wollten den Zeitaufwand wieder reduzieren und gleichzeitig die Qualität des Prüfungsprozesses bestmöglich sichern“, ergänzt Dr. Wassermann.

Vorhandenes intelligent nutzen und dadurch Neues schaffen

Innovation ist das Markenzeichen einer guten Universität. Und sie entsteht auch dort, wo bereits Vorhandenes anders als bisher genutzt wird, so dass am Ende Neues entsteht. Dementsprechend hielt die KFU

BRANCHE

Erziehung und Wissenschaft

KUNDE

Karl-Franzens-Universität Graz

HERAUSFORDERUNGEN

- Zeitaufwand für Plagiatsprüfungen
- Qualitätssicherung des wissenschaftlichen Outputs
- Wahrung des Rufs der Universität

LÖSUNGEN

- OpenText Email Management for Microsoft® Exchange
- OpenText Content Server
- OpenText Workflow
- OpenText Web Content Management

GESCHÄFTSVORTEILE

- Durchgängige Governance des Beurteilungsprozesses
- Zeitersparnis durch Automatisierung wichtiger Prozesssteile
- Transparenz für Studierende und Lehrende
- Große Synergieeffekte und Kostenersparnisse durch Nutzung der vorhandenen ECM-Infrastruktur
- Garantierte Prüfungsgerechtigkeit und gesicherte wissenschaftliche Qualität

„Wir haben das Maximalziel unseres Projekts erreicht: garantierte Prüfungsgerechtigkeit und gesicherte Qualität des wissenschaftlichen Outputs“,

DR. WOLFGANG WASSERMANN,
MANAGER, KFU GRAZ IT DEPARTMENT

Graz nicht sofort Ausschau nach neuen Produkten und Herstellern, sondern prüfte, welche Möglichkeiten in der vorhandenen Infrastruktur für IT, insbesondere im Bereich Content Management, steckten. Denn auch bei der Beurteilung von Abschlussarbeiten geht es letztlich um Inhalte und deren Bewertung. Bei dieser Herangehensweise stellte sich heraus, dass die existierenden Lösungen des Enterprise Content Management (ECM)-Anbieters OpenText nicht nur den Prozess der Plagiatsprüfung, sondern auch den gesamten Ablauf vom Einreichen der Arbeiten bis zu ihrer Veröffentlichung unterstützen und beschleunigen konnten. Damit war das Projekt „Automationsunterstützte Beurteilung und Archivierung von Hochschulschriften mit integrierter Plagiatskontrolle“ geboren.

Der innovative Charakter dieses Lösungsansatzes hat auch die Juroren des ECM-Awards überzeugt, der von der österreichischen IT-Zeitschrift COMPUTERWELT sowie dem ECM-Spezialisten und OpenText-Partner Pentadoc ausgelobt wird. Für die intelligente Verknüpfung und Nutzung bereits

vorhandener ECM-Ressourcen hat die KFU Graz den begehrten Preis im Mai 2010 in der Kategorie „Innovative Umsetzung“ erhalten.

Drehscheibe Workflow: OpenText ermöglicht system- und länderübergreifenden Prozess

Wichtig für den Erfolg des ECM-Projekts der KFU Graz war insbesondere, dass die Lösung keine Schulung der Anwender erforderte, mehrere Sprachen unterstützte und damit auch für die ausländischen Studierenden der KFU Graz geeignet ist. Ferner musste sie einfach und nahtlos mit existierenden Drittlösungen integriert werden können. Im Zentrum der Lösung steht die Workflow-Komponente von OpenText, mit der sich ein system- und länderübergreifender Prozess inklusive mehrerer Eskalationsstufen modellieren ließ. „Da wir hier die Standardwerkzeuge von OpenText genutzt haben, dauerte es nur wenige Tage, bis der Prozess fertig war“, betont Dr. Wassermann. „Der eigentliche Zeitaufwand kam erst dann und lag in der Organisation der Begleitmaßnahmen, den Tests und in der Schnittstellenprogrammierung“. Laut dem Projektleiter DI. Rosenkranz wurde der implementierte Prozess schnell angenommen, ebenso wie die Arbeit mit der benutzerfreundlichen Applikation. Jedoch mit der Interpretation des so genannten Herkunftsberichts, welcher von einem kommerziellen Einreichdienst für Plagiatskontrolle erstellt wird, musste erst jeder Begutachter vertraut werden. Durch die Einführung der automatisierten Plagiatskontrolle ist die volle Transparenz über den Status jeder zu prüfenden Arbeit gegeben, das sind ungefähr 2000 pro Jahr. Zudem wird die Termineinhaltung mit klaren Eskalationsregeln optimiert. Derzeit können nur wenige Universitäten einen vergleichbar gut integrierten Prozess vorweisen.

Frei von Medienbrüchen und völlig transparent

Der innovative Charakter der Lösung besteht in der intelligenten Verknüpfung der Einzelkomponenten. Der Prozess involviert nicht nur zahlreiche Personen und Abteilungen, sondern überschreitet auch mehrfach System-, Standort-, Sprach- und Ländergrenzen—ohne dass der Anwender etwas davon merkt. Zu den beteiligten Systemen zählen eine Website der Universität auf Basis von OpenText, das Campus Management-System, der OpenText

Content Server inklusive Workflow, der Einreichdienst für die Plagiatskontrolle in Braunschweig, Deutschland, das Bibliothekssystem exLibris des österreichischen Bibliotheksverbundes, die Dissertationsdatenbank in Wien sowie das Extranet der KFU Graz. Eine Abschlussarbeit durchläuft von der Abgabe im Intranet mittels OpenText-Formular nach diversen Plausibilitätskontrollen den Weg zur Plagiatskontrolle. Erst wenn der Herkunftsbericht vorliegt, startet der eigentliche Beurteilungsprozess. Fällt die Beurteilung positiv aus, wird die Arbeit automatisch in den Bibliothekskatalog aufgenommen, im Web als PDF-Datei publiziert und langfristig digital archiviert. Der gesamte Prozess wird sauber dokumentiert, die Studierenden und Lehrenden sind stets über den Fortschritt informiert. Die Komplexität des Gesamtprozesses bleibt für die Anwender unsichtbar. Hierzu zählen beispielsweise die automatische Kontaktierung der Begutachter, Weiterleitung bei Abwesenheit, Eskalation bei grundsätzlich abweichenden Beurteilungen von Erst- und Zweitbegutachter etc.

Fairness und Qualität: Maximalziel erreicht

Die Vorteile der Lösung liegen auf der Hand: Die Studierenden können sich auf einen fairen, weil standardisierten Beurteilungsprozess verlassen. Außerdem werden Fristen zuverlässig eingehalten. Niemand muss befürchten, dass einem Plagiator zu Unrecht ein akademischer Titel verliehen wird. Auch zufällige Übereinstimmungen einzelner Teile der Arbeiten mit nicht belegten Quellen können ermittelt und bereinigt werden; die Qualität steigt. Die Begutachter wiederum sind deutlich entlastet. Sie beginnen nämlich mit ihrer Arbeit erst dann, wenn das Ergebnis der Plagiatsprüfung (Herkunftsbericht) vorliegt. Außerdem können sie sicher sein, dass die eingereichte Arbeit allen formalen Kriterien genügt. Zudem übernimmt das System automatisch einen Teil der Dokumentationsaufgaben. Dadurch können sie sich voll und ganz auf die Abschlussarbeit selbst und ihren Inhalt konzentrieren. „Über 7.000 Arbeiten haben den Prozess mittlerweile ohne Verzögerungen oder sonstige Zwischenfälle durchlaufen. Entsprechend positiv wird sie bei den Studierenden und Lehrenden unserer Universität aufgenommen“, so Dr. Wassermann. „Damit haben wir das Maximalziel unseres Projekts erreicht: garantierte Prüfungsgerechtigkeit und gesicherte Qualität des wissenschaftlichen Outputs.“ ■